

Der Indianer erhob sich. Er reckte seine Arme und ergriff dann eine kurze Büchse, welche unter einer Decke am Feuer lag.

Jetzt regte es sich im Thalkessel. Weiter entfernt zündeten mehrere Indianer ein zweites Feuer an; andere kamen und gingen mit Näpfen und Kesseln. Laut wieherten verschiedene Pferde.

„Nun ist es Zeit,“ flüsterte der alte Joe, und sein Körper erbebte. Mit zuckenden Lippen fuhr er fort: „Sei uns gnädig, o Gott, und zürne uns nicht, wenn wir das Blut unserer Feinde vergießen. Amen. — Ihr, Jack, folgt mir an das Felsenthor, und du, Junge, hältst dich möglichst gedeckt zurück, damit — deine Mutter dich wieder sieht. Dich ihr zu erhalten, ist deine Pflicht.“ Gewaltig unterdrückte er seine Erregung, und als er dann seine Waffe zum Anschlag erhob, zitterten seine Hände nicht mehr. Einen Augenblick zielte er; dann krachte der Schuß.

Wie eine Kaze schnellte der Indianer am vorderen Feuer in die Höhe und stürzte rücklings zu Boden.

Kaum einige Sekunden später fielen an beiden Seiten des Thalkessels zwei Schüsse, und nun erfolgte ein markerschütterndes Geheul.

„Vorwärts! Mir nach!“ schrie der alte Joe dem Hauptmanne zu. „Mit unserem Leibe decken wir den Ausgang, und keinen lassen wir hindurch!“

Im Nu waren beide im Felsenthor. Hier bot sich ihnen ein Bild der rasendsten Verwirrung. Pferde und Indianer jagten wie toll durcheinander, und diejenigen Gänse, denen die Vorderbeine zusammengebunden waren, hüpfen in den verzweifeltsten Sprüngen umher und überschlugen sich, vergeblich bemüht, sich der Fesseln zu entledigen. — Jack und der Alte sandten Schuß auf Schuß unter die schreiend und heulend hin- und herrennenden Indianer, welche vollständig den Kopf verloren zu haben schienen, und von den Höhen krachten unaufhörlich die Schüsse aus James Lar' und Jim Jewers' Büchsen.